

# Betriebsschule des ML - gute Argumentationsschule

Im vergangenen Studienjahr besuchten wir den 13. Grundlehrgang der Betriebsschule für Marxismus-Leninismus.

Dieser stand im Zeichen des Studiums der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED.

Ziel des Lehrganges war es, die Genossen zu befähigen, tiefer in den praktischen und theoretischen Ideengehalt aktueller Dokumente unserer Partei und auch von Bruderparteien einzudringen und daraus persönliche Konsequenzen, wie die Bereitschaft zu hohen Leistungen und schöpferischer Arbeit, ein bewußtes politisches Engagement und sozialistische Verhaltensweisen abzuleiten.

Wir bekamen durch Referenzen „aus dem eigenen Haus“ Vorlesungen zu einem breiten Themenkreis zoholen. Dieser umschloß ausnehmend von den Grundlagen des Marxismus-Leninismus Darlegungen zur Notwendigkeit und Möglichkeit der Friedenseicherung, aktuelle wirtschaftspolitische Probleme sozialistischer Länder, einiger kapitalistischer Staaten sowie ausgewählter Entwicklungsländer und Fragen zur sozialistischen Lebensweise. Breiten Raum nahmen Fragen des innerparteilichen Lebens ein.

Alle Vorlesenden waren bemüht, Aufmerksamkeit und Interesse durch Aktualität und Originalität der Vorträge zu wecken. Gut war die Vorlesung von Genossen Prof. Schuffels zur sozialistischen Lebensweise. Seine Rhetorik sowie die Problematik der angesprochenen Probleme begeisterten uns und waren so auch eine wertvolle Schule für die Gestaltung eigener Beiträge.

Interessant waren für uns die

sehr konkreten Darlegungen von Genossen Dr. Habel zu der Erhaltung des Friedens in unserer Zeit. Anschaulich und emotional wirksam erläuterte er in Verbindung mit dem Aufrüstungsstreben der USA die modernsten Waffensysteme und ihre Wirkung. Außerdem charakterisierte er die Position der sozialistischen Länder, insbesondere der UdSSR, zur Abrüstung und Friedenseicherung sowie militärtechnische Gegenmaßnahmen.

Beweiskräftig und sehr informativ legte Genosse Prof. Müller in seiner Vorlesung die aktuelle wirtschaftliche Situation in den kapitalistischen Ländern dar.

Gefallen hat uns das Forum über die sogenannte dritte Welt. Mit den Genossen Dr. Richter und Drechsel standen uns zwei fachkundige Partner Rede und Antwort. Wir bedauern sehr, daß für diese interessante Veranstaltung so wenig Zeit zur Verfügung stand.

Genosse Lax, stellvertretender Sekretär der Zentralen Parteileitung, wendete sich Fragen des Parteistatus und des innerparteilichen Lebens zu. Indem er Aufgaben erläuterte und Erfahrungen darlegte, gab er Anregung zur Diskussion.

Die Vorlesungen insgesamt waren jeweils Grundlage für ein tiefes Eindringen in die vorgegebene Thematik. Von ihnen ausgehend und durch eigenes Literaturstudium vorbereitet, wurden die Seminare durchgeführt.

Oft war es schwer, das richtige Maß zwischen Vermittlung von Grundwissen und dem Behandeln von aktuellen Problemen zu finden. Bei letzterem war natürlich die Diskussionsfreudigkeit besonders groß,



Genosse Dr. Hans-Erhard Reckling, stellvertretender Sekretär der ZPL, gratuliert den Teilnehmern der Betriebsschule für ML zu ihrem erfolgreichen Abschluß.

so daß sich die Seminarthematik mehr in diese Richtung verlagerte.

Der geschickten Seminarführung von Genossin Dr. Neufeld ist es zuzurechnen, daß sich die gemischte Zusammensetzung der Seminargruppen - die Teilnehmer kamen aus allen Bereichen der TU; vom Dozenten über Mitarbeiter aus technischen Bereichen bis zum Forschungsstudenten waren unterschiedliche Ebenen vertreten - positiv auswirkte. Es entwickelte sich eine konstruktive, offene und kameradschaftliche Atmosphäre, welche ein Garant für aktive Mitarbeit war.

Die Arbeit mit den Seminarreferenten half jedem einzelnen, erworbene Kenntnisse zu verarbeiten, sich im wirkungsvollen Vortrag sowie im Führen der Diskussion zu üben.

Nach Abschluß des Lehrganges können wir einschätzen, daß die Teilnahme für uns sehr nützlich war. Wir haben unsere Grundkenntnisse aufgefrischt, theoretisches Wissen sowie Wissen über aktuelle Probleme und Erscheinungen der Welt politisch erweitert. Für die tägliche politische Arbeit hat sich unsere Argumentationsfähigkeit erhöht.

Wir möchten dem Leiter der Betriebsschule für Marxismus-Leninismus und den Seminarleitern ein Kompliment für die Gestaltung dieses Lehrganges machen. Wie spürten ihr ständiges Bemühen um eine hohe Qualität aller Veranstaltungen. Sie forderten ständig unsere Meinung über ihre Arbeit und waren Hinweisen sehr aufgeschlossen.

Sylvia Meier, Sektion Wivi  
Dietmar Meier, Sektion EPM

# Abschluß des 1. Sonderlehrganges der Bezirksparteischule

Der XI. Parteitag der SED hat die Arbeit mit den Kadern als ein Schlüsselproblem für die Entwicklung der Partei und die Ausprägung ihrer führenden Rolle hervor. Der Kader für die gegenwärtigen und kommenden Aufgaben rechtzeitig zu wappnen, verlangt dabei die weitere Erhöhung des Niveaus ihrer marxistisch-leninistischen und fachlichen Bildung, die stetige Verwirklichung ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Eigenschaften sowie ihre humanistische Erziehung. Unter dieser Zielstellung führte die Bezirksparteischule „Ernst Thälmer“ ab Oktober vergangenen Jahres erstmalig einen neunmonatigen Sonderlehrgang durch, der 500 Genossen und Genossinnen aus den Verantwortungsbereichen aller Kreisleitungen des Bezirkes die Möglichkeit gab, den sonstigen Jahreslehrgang des Direktstudiums in einer speziellen Studienform zu absolvieren. Neben neuen organisatorischen Anforderungen im gesamten Studienprozeß vor allem hinsichtlich der Sicherung einer wirkungsvollen Einheit von Vorlesung, Selbststudium und Seminar war dieser Sonderlehrgang vor allem durch die Spezifik gekennzeichnet, daß alle Teilnehmer im jeweiligen Arbeitsprozeß verblieben. Für zwei Arbeitstage der Woche erfolgte eine Präsentation zum Besuch der Lehrveranstaltungen und zur Realisierung eines Teils des Selbststudiums.

Die Bedingungen zwangen alle Teilnehmer von Anfang an zu einer klaren politischen Motivation sowie einem hohen Maß an Disziplin und Zielstrebigkeit, um die marxistisch-leninistische Qualifizierung an der Parteischule wirksam mit der Qualifizierung und Bewährung in der täglichen Arbeit zu verbinden. So galt es zu Beginn des Studiums, sich schnell auf die gegebenen Bedingungen einzustellen, einen effektiven Arbeitsstil zu entwickeln und trotz des begrenzten Kontaktes zwischen den Teilnehmern aus verschiedenen Betrieben, Einrichtungen und Bereichen die Kollektivbildung in der Seminargruppe voranzutreiben. In diesem Prozeß kam vor allem auch den eingesetzten Funktionären eine besondere Verantwortung zu, welche mit politischer Umsicht und Einfühlungsvermögen die Seminargruppe führen und vor allem auch als wirkungsvolles Bindeglied zwischen Kollektiv und Lehrkräften bei der Lösung aller Studienaufgaben fungierten.

Das Studium in den einzelnen Ausbildungsabschnitten stellte an alle Teilnehmer hohe Anforderungen sowohl hinsichtlich des erforderlichen Zeitaufwandes als auch bezüglich der inhaltlichen Durchdringung der einzelnen Probleme. Gestützt auf ein zielorientiertes Selbststudium, zeichneten sich jedoch die einzelnen Seminare stets

durch eine offene und schöpferische Atmosphäre, eine gründliche und tiefgehende Diskussion und eine konstruktive Mitarbeit aller Teilnehmer aus. Einen zentralen Platz im gesamten Studienprozeß nahm das Studium ausgewählter Klassikerwerke ein. Eng verbunden mit dem Programm der SED und den Beschlüssen der Partei half gerade dieses Studium den Teilnehmern, die aktuelle Bedeutung der marxistisch-leninistischen Theorie für die Weiterführung der sozialistischen Revolution in der DDR zu erfassen, ihre schöpferische Anwendung in der Gesellschaftsstrategie der SED noch besser zu begreifen und in die Aufgaben im qualitativ neuen Abschnitt der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR einzudringen.

Neben der Schaffung eines tieferen Verständnisses zu den Hauptfragen unserer Zeit wurden die Seminare auch stets als gute Möglichkeiten für die Schulung der eigenen Argumentationsfähigkeit genutzt. Hier gab es viele Anregungen, wie in der täglichen massenpolitischen Arbeit mit ideenreichen, beweisfähigen Argumenten und hoher Überzeugungskraft die Werte, Vorzüge und Errungenschaften des Sozialismus zu propagieren sind und wie die offensive klassenmäßige Auseinandersetzung mit der menschenfeindlichen, antikommunistischen

Politik und Ideologie der reaktionären Kreise des Imperialismus zu führen ist.

Im Einklang mit dem Auftrag des XI. Parteitages der SED kam auch „der freimütigen, konstruktiven Erörterung aller Parteiangelegenheiten wachsendes Gewicht zu“. Durch vielfältige Erfahrungsberichte der Teilnehmer aus der eigenen Parteiarbeit konnten somit wertvolle Impulse für die weitere Ausprägung der ideologisch einheitlich und geschlossenen Handlung der Kommunisten sowie für eine intensive, konkrète und überzeugende politische Massenarbeit im eigenen Verantwortungsbereich gewonnen werden.

Daß die 18 Teilnehmer aus der Parteiorganisation der TU Karl-Marx-Stadt ihren Parteilantrag zur marxistisch-leninistischen Qualifizierung als erstrangige politische Aufgabe verstanden, soll nicht unerwähnt bleiben. Die erzielten Abschlußergebnisse von 11mal „sehr gut“ und 7mal „gut“ widerspiegeln sehr deutlich die vorhandenen Bemühungen. Davon ausgehend, sehen sich die jetzigen Absolventen dieses ersten Sonderlehrganges auch in der Verantwortung, zu einer spürbaren Erhöhung der Wirksamkeit der Parteiarbeit im eigenen Verantwortungsbereich beizutragen.

Andreas Knoof, Rektorat

# Gestaltung eines interessanten FDJ-Studienjahres

Ziel unseres FDJ-Studienjahres ist es, die politische Diskussion in den FDJ-Gruppen weiter zu aktivieren und Standpunkte zu den aktuellen Beschlüssen der Partei weiter auszuprägen. Das FDJ-Studienjahr dient uns weiterhin dazu, den Meinungsaustausch zu wichtigen weltpolitischen Geschehnissen zu führen und Probleme der Entwicklung der FDJ-Gruppen in die Diskussion einzubringen. Jede Zielvereinbarung soll einen Beitrag zur Verbesserung der Argumentationsfähigkeit unserer Jugendfreunde leisten. Wie gelingt es uns, diese hohen Anforderungen zu erfüllen?

Das Gelingen einer Zielvereinbarung hängt in hohem Maße von engagierten Auftritten des Zirkelleiters ab. Deshalb beginnt die FDJ-GOL schon frühzeitig mit der Gewinnung von Hochschullehrern, Mitarbeitern und Studenten für diese verantwortungsvolle Aufgabe. So gelang es uns, für das FDJ-Studienjahr 1987/88 bereits im Juni 1986 diesen Prozeß erfolgreich abzuschließen. Alle Zirkelleiter sind Mitglieder der SED und zum größten Teil erfahrene Propagandisten. Es gibt aber auch vier Studenten, die sich zum ersten Mal dieser Aufgabe stellen und sie bisher sehr gut meistern. Zu würdigen ist weiterhin der Einsatz von Studenten des 4. Studienjahres an polytechnischen Oberschulen in unserer Stadt.

Gute Erfahrungen wurden in unserer GO mit Kurzreferaten zur Einleitung der Diskussion gemacht.

Eine Meinungsäußerung von Kommilitonen bildet noch immer die beste Grundlage, Standpunkte zu erarbeiten und auszutauschen. Oftmals können dadurch auch eventuelle „Kunstpausen“ vermieden werden. Es ist aber auch möglich, daß der Zirkelleiter unter Nutzung seiner persönlichen Erfahrungen eine Einstimmung zum Thema gibt. Bei gutem Kontakt zur Gruppe ist dann eine interessante Diskussion nahezu garantiert.

Viele FDJ-Gruppen unternehmen große Bemühungen, durch das Einladen von Gästen Abwechslung in den Ablauf zu bekommen. An unserer Sektion herrscht diesbezüglich unter den Hochschullehrern und Mitarbeitern große Aufgeschlossenheit. Viele Beispiele lassen sich dazu anführen, besonders große Resonanz entsteht unter unseren Jugendfreunden, wenn alle zu behandelnden Probleme praxisnah dargestellt und diskutiert werden. Die Auflockerung des FDJ-Studienjahres durch den Besuch themenbezogener Veranstaltungen wird von der FDJ-GOL unterstützt, doch muß dies in einem bestimmten quantitativen Rahmen bleiben. Wenig sinnvoll ist es, eine Ausstellung oder einen Film zu besuchen, ohne anschließend gemeinsam über die Eindrücke zu diskutieren. Bewährt haben sich in dieser Hinsicht Foren, die der Wivi-Klub organisiert. Die meisten Themen sind so angelegt, daß die fachliche Diskussion zur Auseinandersetzung mit politischen Grundfragen beiträgt. Ohne die aktive Mitwir-

kung aller Jugendfreunde kann jedoch auch die vielseitigste Gestaltung des FDJ-Studienjahres nicht zum Erfolg führen.

Worin liegen hierbei noch unsere Reserven? Trotz genauer Orientierung der Zirkelleiter ist noch nicht jeder Jugendfreund ausreichend vorbereitet. Darunter leidet natürlich auch das Niveau der Diskussion. Sicher müssen die Gruppenleitungen in diesem Zusammenhang noch stärker Einfluß nehmen. Unsere Zirkelleiter, vor allem die noch nicht so erfahrenen, wünschen sich auch eine höhere Qualität in den Anleitungen, sind sie doch die wichtigste Grundlage für die Vorbereitung. Bewährt haben sich die Propagandistentreffs an unserer GO, die aller zwei Monate stattfinden. Reserven bestehen gegenwärtig noch in der Berichterstattung. Die FDJ-GOL hat bereits Vorschläge beraten, die Abrechnungsvorkolle so zu gestalten, daß eine konkretere inhaltliche Information über den Verlauf der Zirkel erfolgt. Große Aufmerksamkeit schenken wir den Prüfungen für das Abzeichen „Für gutes Wissen“. Auf diesem Gebiet konnten wir im vergangenen Jahr sehr gute Ergebnisse verzeichnen. Wir stellen uns für das laufende Studienjahr das Ziel, daß alle Jugendfreunde das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwerben. Diejenigen, die ihre Prüfungen schon vor dem XI. Parteitag abgelegt haben, werden diese wiederholen.

Heike Voigt, Sektion Wivi

# Erste Abendschule für Gesellschaftswissenschaftler erfolgreich abgeschlossen

Am 5. Juni 1987 fand mit dem 4. Intensivkurs die erste Abendschule für Gesellschaftswissenschaftler unserer Universität ihren Abschluß. Sie wurde 1984 mit dem Ziel ins Leben gerufen, Wissenschaftler der Sektionen Marxismus-Leninismus, Wirtschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Fremdsprachen und Berufspädagogik systematisch mit Grundproblemen der Entwicklung, des Standes und der Perspektiven vor allem solcher natur- und technikwissenschaftlichen Disziplinen vertraut zu machen, die das Profil unserer Einrichtung bestimmen und von besonderem volkswirtschaftlichen Gewicht sind. Ein Erfahrungsaustausch zum Abschluß bestätigte:

Das war ein gelungener Start für eine neue Form der Weiterbildung, in der die Teilnehmer ihre anfänglich gehegten Erwartungen in vielem übertroffen fanden und deren unbedingter weiterer Pflege sie einhellig das Wort redeten. Nicht nur Dr. Sperling (W) wertete abschließend „die Möglichkeit der Teilnahme als Privileg“ und sprach mit vielen anderen den Wunsch aus, bei künftigen „Runderneuerungen“ nicht unberücksichtigt zu bleiben.

Was machte aus der Sicht der Teilnehmer den besonderen Erfolg und die Wirksamkeit der Abendschule aus? Nicht schlechthin die Tatsache, daß sie außerordentlich viel Interessantes und Informatives über Mikroelektronik und Optoelektronik, Informatik und künstliche Intelligenz, CAD/CAM-Technologien, Robotertechnik, flexible Automatisierung, Meß- und Sensortechnik, Steuerungstechnik, Mikromechanik, Werkstoffwissenschaften, mathematische und naturwissenschaftliche Fundierung der Technikwissenschaften u. v. a. m. erläutern. Anliegen des Kurses war es, Einblicke in die Entwicklungstendenzen von Schlüsseltechnologien zu geben und damit die Gesellschaftswissenschaftler zu befähigen, ihren Lehrgangsbereich nach praxis- und fachbezogener zu vermitteln, damit die Wirksamkeit der Ausbildung und kommunikativen Erziehung weiter zu erhöhen, aber auch Anregungen und Impulse für die eigene Forschung und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu erhalten. Daß das schon in hohem Maße gelang, bestätigten die Teilnehmer und sahen darin auch den eigentlichen Gewinn für ihre weitere wissenschaftliche Arbeit.

Von den Teilnehmern wurde besonders registriert, daß dabei profilierte Wissenschaftler der Universität mit unserem Rektor an der Spitze auftraten. Dies garantierte eine wirksame Verbindung der jeweiligen Fachprobleme mit deren vielfältigen weltanschaulich-ideologischen, politischen, ökonomischen und sozialen Aspekten. Dabei traten die Natur-, Technikwissenschaftler und Mathematiker nicht nur als Vortragende auf, sondern standen uns Gesellschaftswissenschaftlern auch Rede und Antwort. So entspann sich mancher Dis-

put über die Erfordernisse der beschleunigten Entwicklung von Schlüsseltechnologien, über die komplexe Dialektik von wissenschaftlich-technischem und sozialem Fortschritt oder Probleme der internationalen Klassenaussendertzung auf wissenschaftlich-technischem und ökonomischem Gebiet und zu vielen anderen Fragen. Nicht selten trug er den Charakter echter interdisziplinärer Diskussion über Probleme einer praxisnahen weltanschaulich-ideologischen Ausbildung und Erziehung. Der Nutzen war ein beiderseitiger. Auch die Fachwissenschaftler erhielten manche Anregung für die noch wirksamere Erschließung der weltanschaulichen Potenzen ihrer jeweiligen Lehrdisziplinen und die noch engere Zusammenarbeit mit den Gesellschaftswissenschaftlern ganz im Sinne des jüngsten TU-Konkils über „Die gemeinsame Verantwortung der Gesellschafts-, Natur- und Technikwissenschaftler für das weltanschauliche Profil unserer Studenten und Absolventen“.

Es wird nun unsere Aufgabe sein, im Hinblick auf die für 1988 vorzubereitende zweite Abendschule die gewonnenen Erfahrungen gründlich auszuwerten. Wo viel Licht ist und Neuland betreten wird, bleiben Schatten und kleine Stolperer nicht aus.

Mancher Hinweis auf die eine oder andere noch nicht so gelungene Vorlesung, auf Möglichkeiten der noch praxisnäheren Gestaltung und weiteren inhaltlichen Anreicherung der Kurse, in auch auf ihre noch wirksamere geistig-kulturelle Ausgestaltung ist zu bedenken und im Rahmen des objektiv Möglichen umzusetzen. Weitere Nachwuchswissenschaftler, aber auch erfahrene Lehrkräfte aller gesellschaftswissenschaftlichen Bereiche der Universität, die als interessierte und aktive Teilnehmer für den nächsten Lehrgang zu gewinnen sind, sollen davon profitieren. Natürlich wollen wir darüber auch nicht die Notwendigkeit und den Wunsch der Teilnehmer des ersten Lehrganges vergessen, ihnen nach einer angemessenen Zeit erneut die Möglichkeit der Teilnahme an dieser effektiven Form der Weiterbildung einzuräumen bzw. sie in bestimmte Maßnahmen folgender Lehrgänge einzubeziehen.

Unser herzlichster Dank gilt der Zentralen Parteileitung, dem Rektor und nicht zuletzt den Natur- und Technikwissenschaftlern, die uns bei der Durchführung der ersten Abendschule für Gesellschaftswissenschaftler so wirksam unterstützten. Keine Frage, daß wir auf ihre und die Unterstützung durch weitere Hochschullehrer auch künftig bauen können, was zur weiteren Vertiefung der interdisziplinären Zusammenarbeit an unserer Universität beitragen wird.

Prof. Dr. sc. phil. Kliemt,  
Protokoll für Gesellschaftswissenschaften

# NEU BEI DIETZ

## Der tätige Mensch. Gesellschaftsveränderung und menschliche Entwicklung

Herausgeber: Adolf Bauer und Wolfgang Eichhorn I. Dietz Verlag Berlin 1987, 292 Seiten, Pappband, 11,50 M, Bestell-Nr. 7332007.

Die Menschen waren zu allen Zeiten „die Schaulster und Verfasser ihrer eigenen Geschichte“ (Marx). Doch dieses Subjektsein vollzog sich unter verschiedenen historischen Bedingungen auf sehr unterschiedliche Weise, mit unterschiedlichen Inhalten, Zielen und Folgen. Gerade in der Gegenwart verdient das Gewicht des Subjektiven, besonders hervorgehoben zu werden; hängen doch Sein oder Nichtsein künftiger Zivilisation entscheidend davon ab, welche sozialen und Klassenkräfte auf die Entwicklung und Anwendung der modernen Produktivkräfte Einfluß nehmen.

Die vorliegende Gemeinschaftsarbeit von Mitarbeitern des Zentralinstituts für Philosophie der Akademie der Wissenschaften beleuchtet die Problematik der historischen Entwicklung des Subjekts unter

einer erfreulich breiten Optik: In gedrängter und verständlicher Form wird die Subjektauffassung der klassischen deutschen Philosophie als eine der größten Leistungen der Philosophiegeschichte gewürdigt, dem hohen Stellenwert der Arbeit für das Werden des Menschen wird ebenso nachgegangen wie etwa der Frage, warum es auch im Sozialismus keine problemlose Technikentwicklung gibt. Unbedingt erwähnenswert sind auch die Darlegungen zu neuen Momenten in der Wechselbeziehung von Produktivität und Individualität, die aus Gesamtfortschritten des Vergesellschaftungsprozesses der sozialistischen Länder und aus dem derzeitigen Verlauf der Systemauseinandersetzung erklärt werden.

Obwohl in den drei Kapiteln nicht gleichermaßen gelungen, wird wiederholt der aktuelle wissenschaftliche Meinungsstreit reflektiert. Allein schon wegen der Argumentation, deruffolge die Rede-weise „Wachsende Rolle des subjektiven Faktors“ nicht exakt genug sei, sollte man das Buch in die Hand nehmen.

## Mord, Raub und Drogen ... Kriminalität im Imperialismus heute

Dietz Verlag Berlin, etwa 240 Seiten, 65 Abbildungen, Broschur, 6,80 M, Bestell-Nr. 738 2915

Dem faulenden und parasitären Charakter des Imperialismus entsprechen auch seine Moral und Rechtsauffassung. Das menschenfeindliche kapitalistische System bereitet den Boden für eine Explosion der Kriminalität in den kapitalistischen Staaten. Soziale Unfreiheit einerseits und skrupelloses Profitstreben andererseits fördern Diebstahl, Betrug und Wirtschaftskriminalität. Brutale „Helden“ der Massenmedien schüren individuellen Terror und Gewaltverbrechen, Drogenmißbrauch und „Privatarmee“ verdrängen die Ausweglosigkeit ohne Ohnmacht dieses Systems.

